

Abschied Reisender Philosoph

UELI HEINIGER · Der Redaktionsleiter des «Clubs» geht in Pension - eine grosse Persönlichkeit verlässt das Schweizer Fernsehen. Mit TELE blickte er in die Vergangenheit und vor allem in die Zukunft.

Sein Blick schweift über den üppigen Garten, den er manchmal auch «Jardin» nennt. Im Murtener Stadtgraben besitzen Ueli Heiniger, der Ende Juli 62 wird, und seine Frau Sus ihre eigene grüne Oase, in der man sich irgendwo in der Provence wähnt. Wenn er spricht, hebt er die Hände in die Luft, hält inne, schweigt mitten im Satz, ein paar Sekunden lang. Dann lässt er die Hände klatschend auf die Oberschenkel fallen, beendet den Satz mit einem Lächeln. Ueli Heiniger hat viel zu erzählen, Gespräche sind sein Beruf.

Seit 29 Jahren arbeitet er fürs Schweizer Fernsehen, seit 1990 sitzt er in der Runde des «Clubs» und ist auch Redaktionsleiter der Sendung. Die Zuschauer kennen ihn als engagierten, mal nachdenklichen, mal impulsiven Gesprächsleiter. Wie 1999, als Ex-Geheimdienstchef Peter Regli nach langem Hin und Her endlich im Studio sass und dann ganz cool verkündete, er werde sich zur Affäre Bellasi nicht äussern. Da platzte Heiniger der Kragen: «Ich wurde richtig sauer und fragte ihn, warum er denn gekommen sei.» Auch als es in einer anderen «Club»-Ausgabe um eine verweigerte Bluttransfusion bei den Zeugen Jehovas ging, konnte er seine Wut und sein Unverständnis nicht verbergen. «Auch der Moderator ist ein Mensch, menschliche Aspekte gehören dazu.»

Am 25. Juli leitet Ueli Heiniger seinen letzten «Club», dann wartet die Pension. Christine Maier löst ihn auf dem Posten der Redaktionsleitung ab. «Ich habe lange überlegt, ob das für mich nun ein Schnitt oder eine Häutung ist», sinniert Heiniger. In seinem Alter wird man beim Schweizer Fernsehen in den Ruhestand geschickt. Mehr oder weniger freiwillig. Heiniger schmunzelt. «Ich gehe ohne Groll, ich hatte eine so tolle Zeit. Vielleicht brauchte ich den Anstoss ja.» Bei den Ayurveden sei er der Kapha-Typ. «Das ist der, der immer am selben Ort auf demselben Stühlchen sitzt und immer dasselbe tut.» Eigentlich ist er froh um den Schubs. Und mittlerweile freut er sich auf die Zeit, die kommt.

Seinen Lebenstraum fasst Heiniger mit den Worten «reisen und philosophieren» zusammen. Nach dem Abschied vom Fernsehen geht er zuerst mit seiner Frau für zwei Monate auf Reisen. «Ich freue mich darauf, Zeit zu haben. Nicht immer am Wochenende alle Zeitungen durchhackern zu müssen und sich zu fragen: Müssen wir das Thema für den "Club" noch umstellen?» Mehr Zeit bedeutet auch mehr lesen. Als Gründer des «Literaturclubs» versteht es sich von selbst, dass Heiniger ein leidenschaftlicher Leser ist. «Durch den "Literaturclub" konnte ich immer mit sehr interessanten Menschen zusammenarbeiten. Daniel Cohn-Bendit, Elke Heidenreich, Roger Willemsen - fantastisch!»

Vom neuen Kapitel im Leben erhofft er sich auch, «dass ich mir mehr Zeit für alles Spirituelle nehmen kann». Religiöse Fragen haben ihn immer interessiert. «Im "Club" waren andere Religionen, wie zum Beispiel der Islam und der Buddhismus, immer wieder Thema. Nun kann ich mir mehr Zeit nehmen mich damit auseinander zu setzen.»

Noch vor kurzem hat er sich überlegt, ob er noch mal studieren soll. «Ethnologie wäre schon spannend. Aber ich mache es vorerst mal nicht.» Sagts und lächelt wieder. Nach einer Denkpause zwinkert er und sagt: «Ich hab andere Pläne.»

Und er wäre nicht Ueli Heiniger, wenn er sich nicht anschliessend in vielsagendes Schweigen hüllen würde. Entlocken lässt er sich nur, dass er verschiedene Gespräche führt. «Ich werde sicher kein Buch schreiben und ich werde auch keinen Talk mehr am Fernsehen leiten.» Ein neues Projekt muss ihm einen Wechsel zwischen Aktivität und Beschaulichkeit bieten. «Ein bisschen Action muss schon sein. Ich bin ja nicht tot.» Zum Schluss verspricht er: «Man wird sicher wieder von mir hören.»

Simone Reich

SEINE Tv-Anfänge

Ueli Heiniger in der Sendung «Medienkritik» anno 1985.

Murtener Oase

Im eigenen Garten im Stadtgraben von Murten verbringt Ueli Heiniger viel Zeit mit Lesen. Derzeit mit dem Roman «Der Weltensammler» von Ilija Trojanow. Heimat Seit über 20 Jahren lebt er in der Altstadt des schmucken Freiburger Städtchens Murten.

VELOFREAK Eine Runde um den Murtensee gehört für den Sportfan Ueli Heiniger zum Wochenprogramm.

Nachfolger

Matthias Aebischer hat bei SF seit 1999 die «Tagesschau», als Ferienvertretung seit 2000 den «Kassensturz» sowie diverse SF-Spezial- und Sondersendungen moderiert. Neben seiner Tätigkeit als Redaktor und Moderator der Diskussionssendung «Club» wird er weiterhin für die «Tagesschau» als Moderator und Reporter im Einsatz sein. Matthias Aebischer hat einen Lehrauftrag an der Universität Freiburg i. Ü. für Medien- und Kommunikationswissenschaft/Journalistik. Er ist Vater von zwei Kindern. Matthias Aebischer (38) ist der neue Mann auf der beigen «Club»-Couch. Ab August moderiert er im Wechsel mit Christine Maier die Talksendung.